

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 35 (1994)  
**Heft:** 13

**Artikel:** Drei Jahre russische Souveränität  
**Autor:** Bruderer, Georg  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1092915>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Georg Bruderer zieht Bilanz

## Drei Jahre russische Souveränität

Schon lange vor der grossen Wende in der Sowjetunion und in Osteuropa wusste man von den nationalen Selbstständigkeitsbestrebungen in der Ukraine und in den baltischen Republiken der Sowjetunion. Man begrüsst als Normalisierung die in Estland, Lettland und Litauen früher als in anderen Teilrepubliken durchgesetzte Selbständigkeit und Unabhängigkeit. Lange Zeit bemerkte man nicht, dass die grösste und reichste Teilrepublik, Russland, über weniger Souveränität als andere Republiken verfügte.

Die Ukraine und Weissrussland hatten beispielsweise eigene ständige nationale Vertretungen in der UNO. Der dritte Vertreter des kommunistischen Reiches war der Vertreter der Sowjetunion — und nicht Russlands. Während alle Sowjetrepubliken ihre nationalen kommunistischen Parteien mit entsprechenden Führungsorganen hatten, gab es in der Russischen Sowjetrepublik keine nationale KP.

Erst mit der Glasnost (Öffnung, Transparenz) im Rahmen der Perestrojka Gorbatschows wurden vielen Bürgern der Sowjetunion Tatsachen bewusst und bekannt, die zum starken Anstieg des nationalen Bewusstseins und der Selbstständigkeitsbestrebungen in Russland selbst führten. Diese «neuen» Tatsachen kamen in verschiedensten Lebensbereichen zum Ausdruck: Der durchschnittliche Einwohner Russlands war viel ärmer als die Einwohner der meisten anderen Sowjetrepubliken; die Umweltzerstörung durch Missachtung elementarer Naturschutzmassnahmen hatte in Russland katastrophale Ausmasse angenommen; weil die russische Teilrepublik reicher als andere Republiken an Bodenschätzen und an wissenschaftlichem und intellektuellem Potential war, hat während Jahrzehnten ihre Umverteilung auf Kosten Russlands stattgefunden.

Nach Angaben des bekannten Wirtschaftswissenschaftlers Nikolai Schmeljow handelte es sich dabei um die «Ausfuhr» von russischen Ressourcen im Wert von 50 Mrd. Rubel jährlich. Als dem von den politischen Führern Russlands, Weissrusslands und der Ukraine

1991 verwirklichten Willensakt der Auflösung der Union die Souveränitätserklärungen einzelner Republiken folgten, gab es erstmals auch ein souveränes Russland.

Die Tatsache, dass dieses neue selbständige Land erst seit drei Jahren besteht, wird oft vergessen, und die objektive Beurteilung der Entwicklung dieses Landes in den letzten drei Jahren wird oft durch unvollständige und emotionale Medienberichte erschwert («Millionen von Arbeitslosen werden Europa überschwemmen», «Konstanten der national-russischen Imperialpolitik», «dramatische Inflationszunahme und Produktionsrückgang» usw.).

Hier eine kurze und sicherlich unvollständige Bilanz der ersten drei Jahre des neuen, souveränen Russlands:

### Was wurde in drei Jahren erreicht?

– Durch die Gründung der GUS (trotz ihrer Mängel) gelang es, den Zerfall der Union weitgehend unter Kontrolle zu halten. Es gelang, den befürchteten grossflächigen Bürgerkrieg zu vermeiden. Sehr viele negative Folgeerscheinungen dieses Zerfalls verhindern heute eine sachliche Würdigung der «weichen» Form des Zerfalls.

– In den letzten Jahren, namentlich nach dem Moskauer Putsch vom August 1991, gelang es, das kommunistische Einheitssystem zu demontieren. Der Abschied von diesem System dauerte in Russland länger als in vielen mittel- und osteuropäischen Ländern, war aber auch hier bemerkenswert unblutig.

– Die Annahme der Verfassung und die Durchführung (erstmalig) freier Parlamentswahlen sind zwar keine Garantie, aber doch eine Grundlage für die mögliche Entwicklung eines demokratischen Russlands. Trotz mancher Nebengeräusche und vieler Mängel der heutigen Staatsduma gibt es heute ein neues Gesellschaftssystem in Russland.

– Nach der Auflösung der zentralen und lokalen Sowjets ist eine Grundlage geschaffen worden für die Verwirklichung der Idee eines bürgerlichen, gesellschaftlichen Konsens.

Die objektive Beurteilung der Entwicklung Russlands in den letzten drei Jahren wird oft durch unvollständige und emotionale Medienberichte erschwert.

Sehr viele negative Folgeerscheinungen dieses Zerfalls verhindern heute eine sachliche Würdigung der «weichen» Form des Zerfalls.

Es fehlte an direkter Kommunikation, an einem Dialog zwischen den Reformern und dem Volk.

– Trotz schmerzlicher Fehlritte und Rückschlägen ist es gelungen, den Weg in Richtung freier Marktwirtschaft zu beschreiten. Die Ansätze dazu sind deutlich sichtbar: 90 % der früheren Staatsbetriebe sind heute privatisiert.

– Trotz der Krankheiten des Frühkapitalismus, der sozialen Mängel und der Zunahme der Kriminalität zeugt die gesetzgebende Aktivität von der Entwicklung eines Rechtsstaates.

– Auf internationalem Gebiet hat sich Russland zu einem zwar schwachen, instabilen und komplexbeladenen, aber doch zu einem Partner verwandelt.

### Fehler, Versäumnisse und Mängel

– Anstelle des imaginären, aber oft geglaubten und anziehenden «realen Sozialismus» wurde kein motivierendes und ebenso anziehendes Gesellschaftsmodell entwickelt mit einem neuen System der geistig-sittlichen Werte; nur so hätten die sozialen Schwierigkeiten der Übergangszeit abgeschwächt und überwunden werden können.

– Es gelang nicht, die Konflikte und Kämpfe zwischen den Machtstrukturen zu vermeiden. Dies führte beispielsweise zu den tragischen Ereignissen im September/Oktober 1993.

– Es gelang nicht, zahlreiche Fehler und Mängel der Wirtschaftsreformen zu vermeiden.

– Es fehlte an direkter Kommunikation, an einem Dialog zwischen den Reformern und dem Volk. Das hätte dessen Verständnis für und seine Mitwirkung bei den Reformen bewirkt. ■